

## Nr. 16 Oktober 28, Freitag

*Nachmittag: Beratung der kfl. Räte zu den Supplikationen des Gf. Joachim von Ortenburg und der Freiin Erika von Bronckhorst-Batenburg.*

*(Nachmittag, zwischen 2 und 3 Uhr) [Rathaus]. Kfl. Räte.*

/193/ *Mainzer Kanzler proponiert:* Es hette graff Joachim zu Orttenburgk uber und widder herzogk Albrechten in Beyern etc. eine supplication ubergeben, in sachen darinnen im cammergericht procediret etc., wie sie solt verlesen werden. /190/ *Stellet* darauf in bedencken, davon zurehden, was vor ratsames bedencken darinne der ksl. Mt. zueröfnen etc.

*Verlesung der Supplikation Gf. Joachims von Ortenburg<sup>a, 1</sup>.*

[1. *Umfrage.*] *Trier:* Weil dem grafen gebure, die sache am cammergericht vollents auszuuben, so achtet er, das er dem ordentlichen proceß billich folge<sup>b</sup>. Helt doch dafür, das der herzogk von Beyern hierauf zuhören etc. Bedenckt aber daneben auch, das wol am besten, das die ksl. Mt. in gute darinne handele, obs beizulegen; wo nicht, das man alßdann dem proceß folge und die ksl. Mt. dennoch ihn, den graffen, biß zu außtragk in geburlichen schutz hielten etc.

/193/ *Köln (Kanzler):* Hatt auch gehöret, was der graff suppliciret und von den trierischen votiret. Nu hetten sie von irem hern keinen entlichen befehl, davon zurehden, achten aber vor ire person dafür, das der herzogk in Beyern zuvor darauf auch zu hören. Wenn man seine antwort oder kegenbericht hatt, so kan man soviel besser der ksl. Mt. das bedencken eröfnen, damit keinem zu kurz geschehe etc.

*Pfalz<sup>c</sup>:* Helt auch dafür, wenn man ein decret sol thun, dz man dz kegentheil zuvor auch höre etc. Weil aber sonst zuvor albereit im cammergericht in denen sachen urtel und mandat ergangen, so achtet er, das es billich, das man an deme, was ein mal erkandt, halte. Doch helt ers auch wie Trier, das die ksl. Mt. oder die churfursten darinne wolten zur gute handeln, das wol am besten; stellets sonst dahin wie gemelt etc.

/194/ *Sachsen (Dr. Lindemann):* Ist auch der meynung, das das kegentheil zu hören, besorget aber, wenn die sache in gutliche verhör genommen, das sie wol weitleufftiger möchte werden<sup>d</sup>. Weil denn zuvor im cammergerichte darinne decretiret und die mandata außgangen, so were die ksl. Mt. zuersuchen, viel mehr daruber zuhalten und den herzogen zu Beyern dahin zuvormahnen, sich denselben so wol dem religionsfrieden [!] gemeß zuvorhalten, und das sonsten /191/ dem proceß sein lauf gelassen. Zweifelt nicht, der beyer wurde doch darauf seine antwort thun, darauf alßdann ire Mt. sich nach gelegenheit und gebure wurden zuerzeigen wissen etc. Besorget sonst nachmaln, do es zum ordinari proceß kommen solte, das es weitleufftiger werden und den proceß am cammergericht nur hindern wurde, darumb vielmehr, wie gemelt, dz ander ergehen zu lassen etc. etc.<sup>e</sup>

/194/ *Brandenburg:* Vermerckt des graffen klagen unnd suchen dahin, weil am cammergericht urtell und mandat ergangen, und er aber vom herzogen vergewaltigt, ime das seine eingezogen etc., das die churfursten in bei der ksl. Mt. wolten verbitten, mit dem herzogen

---

<sup>a</sup> *Ortenburg]* KURPFALZ (fol. 69) *zusätzlich zum Inhalt der Supplikation: Der Gf. von Ortenburg beklagt sich, dass der Hg. von Bayern die Mandate des RKG nicht beachtet und mit der jüngst geschehenen Verhaftung ortenburgischer Dienstleute in der Hft. Mattighofen den Religionsfrieden verletzt hat.*

<sup>1</sup>Nr. 68. Dazu im Diarium Sayn-Wittgensteins (nach SCHNEIDT, Geschichte, 500) ein Eintrag zum 14.10.1575: hab ich müssen mit Grafen Joachim von Ortenburg zum Kayser gehen, samt andern Grafen, so wegen des von Herzogen in Bayern ihnen zugefügten Gewalts haben intercedirt. Bayern hat etlichen exprobiere lassen, daß sie gegen ihm, den von Ortenburg, welcher sein Unterthan, und ein böse Sach hat, Beystand geleistet.

<sup>b</sup> *folge]* KURPFALZ (fol. 69') *zusätzlich:* thete peßer alß dz er extraordinarium remedium suchte.

<sup>c</sup> *Pfalz]* KURPFALZ (fol. 69') *zusätzlich vor dem Folgenden:* Müsten bekennen, dz sie nicht gewist, man eben itz hievon reden solt. Hetten verstanden, dz es nicht bey den dienern allein plieben, sonder auch zu den gutern griffen worden.

<sup>d</sup> *werden]* KURPFALZ (fol. 70) *zusätzlich:* *Es sei nicht üblich, wen man aber Beyrn horn wol, würde ex ordinario extraordinarium gemacht werden.*

<sup>e</sup> *etc.]* KURPFALZ (fol. 70) *zusätzlich:* Helt, dz schriften zuvorlesen. *Gemeint sind wahrscheinlich die Belegdokumente zu Nr. 68.*

zubeschaffen, den ergangenen urteln und mandaten zu pariren. Welchs er auch billich achtet, dz es mit dem herzogen beschaffet werde und das er dem religion frieden gelebe und in nicht vergewaltige noch ime also das seine nehme etc., sondern, wenn er deme pariret und er den graffen daruber weiter unbesprochen nicht lassen wolte, so stunde ime das recht offen etc. etc.<sup>f</sup>

*Mainz:* Helts auch dafur, do die sachen also geschaffen wie suppliciret, dz der grafe recht und der herzogk unrecht habe etc., das auch der herzogk darauf zu hören etc.<sup>g</sup> Es seindt aber sonst die sachen gewandt /195/ wie sie wollen, so musse man dem cammergericht seinen stracken lauff lassen und in deme die cammergerichts ordnung in acht haben. Doch stellet ers auch dahin, dz die ksl. Mt. zuersuchen, daruber zuhalten etc., oder das man die sache widder in der gute vornehme und commissarien verordnet werden oder wie im sonst zuthun; das aber auch der herzogk gehöret werde etc., und stellet solchs ferner in ir bedencken.

2. *Umfrage. Trier<sup>h</sup>:* Helt dafur, dz fur allem die ksl. Mt. zuersuchen, die gute vorzunehmen, und wo alßdann darinne nichts fruchtbarlichs geschaffen, dem rechten seinen lauff zulassen<sup>i</sup> und schleunig zu befördern, auch den grafen geburlich zuschutzen.

*Köln (Kanzler):* Weil sie von irem hern keinen eigentlichen befehl hetten, so köntten sie sich hirinnen nichts entlichs erkleren. Achtet aber auch der vernunfft nach dafur, /195/ es sei die klage und sache gewandt wie sie wolle, das dennoch billich der herzogk zuvor darauf gehöret werde, denn er were je kein geringer standt etc. Und solchs, dz er gehöret werde, wurde seinem hern, dem churfursten zu Cöln, nicht zugegen sein etc.

*/192/Pfalz:* Helt noch dafur, was am keiserlichen cammergerichte erkandt, das man es billich gelten lasse. Weil nu der herzogk dawidder gehandelt, auch ime<sup>2</sup> über das guter eingezogen, so sagt er noch, dz die ksl. Mt. vor allem zuersuchen, dem herzogen zu mandiren, dem jenigen was erkandt und mandiret, folge zuthun; wo nicht, dz man den graff vor gewaldt schuze und dem recht seinen lauff lasse etc.<sup>j</sup>

*Sachsen:*<sup>k</sup> Der grafe ist, wie sich befindet, ein standt des Reichs und des religionfriedens fehigk, darumb, weil er den urteln und mandaten zuwidder beschweret, so wurde er billich gehandthabt und in schuz genommen etc. /196/ Und achtet sonderlich auch der churfursten bedencken dahin zurichten, das nicht weniger auch die Kff. semptlich den herzogen wolten ersuchen, der iustitia iren stracken lauf unnd den graffen derselben gemessen zulassen und deme zuzufolgen, was erkandt und ime auferlegt etc. Hoffet, diß solle also auch den sachen beförderlicher sein und dieselben ehe zu ende kommen, denn man sonst weiß, dz des cammergerichts erörterung langsam, und wurde dem graff beschwerlich sein, weil die ersten, andern unnd dritten urtel und mandat nicht gelten wollen etc.<sup>-k\</sup>

*Brandenburg<sup>l</sup>:* Des graffen klage were noch, das deme, was erkandt, nicht pariret wurde, und er sich kunfftig weiter beschwerden und newerungen von dem herzogen zubesorgen haben muste etc. Achtet nachmaln, dz die ksl. Mt. zuersuchen, den herzogen anzuhalten, deme, was erkandt, folge zuthun etc.; wo nicht, dz man nicht alleine dz, was albereit erkandt, sondern auch kunfftig erkandt wurde, stracks wolte ergehen und dem recht /196/ seinen lauff lassen. Und

<sup>f</sup> etc.] KURPFALZ (fol. 70') *zusätzlich:* Wolte man aber die von Saxen angeregte kayserliche schriften, auch andere bericht verlesen, leßt er sich dz nicht zu wieder sein.

<sup>g</sup> etc.] KURPFALZ (fol. 71) *zusätzlich:* supplication ahn caesarem sey der Kff. supplication gleich.

<sup>h</sup> Trier] KURPFALZ (fol. 71) *zusätzlich vor dem Folgenden:* Dz graf im ubel thue, dz er extraordinarium remedium ordinario praefere.

<sup>i</sup> zulassen] KURPFALZ (fol. 71) *zusätzlich:* Hett sich deßen niemandt seins erachtens zubeklagen.

<sup>2</sup>= dem Gf. von Ortenburg.

<sup>j</sup> etc.] KURPFALZ (fol. 71') *zusätzlich:* Vergleicht sich mit Trier, Sachsen und Brandenburg. Vernemme dz Beyern nichts [?] ubergeben.

<sup>k</sup> Der ... etc.] KURPFALZ (fol. 71' f.) *abweichend:* Versteht es nicht dahin, dz Ortenberg auß ordentlichen proceß schreyten woll. Damit nun dem cammergericht sein lauff gelaßen und wz cum cognitione causa erkant, wie Meintz vermeldt, exequirt so wohl gegen hoherm alß geringerm, wie Trier etc., leßt er sich nicht zuwieder sein, dz Beyern zuvermahnen per caesarem, dz er dem parire wz in camera erkannt. Zweyfelt nicht, Beyern werdt sich deßen nicht weigern; würdt nach teglich einfallenden attentaten zu suchen und handhab zupitten graffen schwehr fallen, wan in nicht allein diener, sonder auch underthanen ingezogen werden.

<sup>l</sup> Brandenburg] KURPFALZ (fol. 72) *zusätzlich vor dem Folgenden:* Clag kam nicht hiehero alß ad ordinarium, drum auch bey Kff. kein causae cognitio, sonder in cammera, da seyten mandata cum cognitione erkandt.

bedenckt und achtet sonderlich, wenn in der churfursten resolution gesetzt wurde „do deme also etc.“, das dem herzogen also mandiret etc., das es den churfursten, solchs uf die maß bei der ksl. Mt. zusuchen etc., kein bedencken machen kan etc.

*Mainzer Kanzler:* Vermerckt der andern bedencken noch dahin, was einmal geurteilt und mandiret, das es dabei bleiben und dem cammergericht und /193/ recht seinen lauff gelassen werden solle etc.<sup>m</sup> Der meynung ist er und seine mitverordenten auch, und das es also uf die maß bei der ksl. [Mt.] zusuchen etc. etc.

*Köln (Kanzler):* Sagt, sie haben von irem herrn keinen befehl, darumb man sie in deme nicht mit einziehen wolle, das aber ist ir bedencken wol, dz man den herzogen höre. Unnd solchs wirdt ir herr wol zufrieden sein etc. /197/ Verlesung der Supplikation der Freiin Erika von Bronckhorst, Witwe des Frh. zu Batenburg und Stein<sup>3</sup>. Welche sich beklaget über den duca de Alba<sup>4</sup>, der ir dz hauß Batenbergk eingezogen und sie auf der ksl. Mt. mandat und befehl nicht widerumb restituiret etc. Item ist auch des cammergerichts decret, so im November anno 70 ergangen<sup>5</sup>, abgelesen worden. *Trier:* Wuste, was auch derhalben hiebevorn zu Speyer nach der lenge furgelauffen. Wie aber izo der sachen zuhelffen, wuste er nicht, denn ob woll anno 70 vom cammergericht wie abgelesen darinne decretiret, so verstunde man doch schier nicht, was es eigentlich were etc. Solte man nu izo widerumb schreiben und mandiren und erfolgte darauf nichts, wie thete man im denne? So wurde es auch schimpfflich sein, wenn man viel befuhle und erfolgte nichts und man thete auch nichts mehr darzu etc. /197/ Zu deme were auch zubedencken, das vielleicht der izige gubernator der Nidderlande<sup>6</sup> möchte vorwenden, er hette die sache also gefunden, were ein diener, durffte sich ane befehl seines herrn darin nichts mechtigen etc., welchs abermalß vergebens etc. Damit aber die witwe izo etwas bescheidts kriegte, so hielte er, das die ksl. Mt. zubeantwortten, das man es möchte verschieben biß uf kunfftigen reichstagk etc., oder das ire Mt. etwas vor sich in der sachen wolten thun etc.

*Köln (Kanzler):* Weiß auch, was zu Speyer furgelauffen, das auch dieser und anderer sachen halben schickungen an den von Alba geschehen<sup>7</sup>, darauf aber nichts erfolget etc. Sagt aber, das er izo von dieser sachen auch keinen befehl hette, weil man davon nichts gewust<sup>n</sup>. Wilß aber neben seinen zugeordentten /194/ seinen hern berichten. Wollen sonst die andern hirinne etwas schliessen, stellet er zu inen, wilß auch einbringen etc.

*/198/ Pfalz:* Weil die kölnischen sagten, sie hetten keinen befehl etc., so acht er, das gut, das der meinische canzler anzeige, was vor supplicationes solten vorgebracht werden, so könnte man von den herrn bescheidt einnehmen etc. Was aber diese sache anlangt, helt er dafür, das man dem gubernator die restitution in einer benannten zeit zuthun befehle etc., denn solte man es biß uf kunfftigen reichstagk verschieben, so muste doch alßdann eben das, was izo geschehen könnte, darzu gethan werden, welchs nur ein verlengerung were und derhalben am besten, das es izo geschehe etc.

*Sachsen:* Weiß auch, was zu Speyer vorgelauffen und das schickungen geschehen. Weil er aber izo höret, das darauf nichts erfolget und das decret anno 70 ergangen, so achtet er, das bei der ksl. Mt. zusuchen, /198/ uf die mittell und wege zgedencken, was dem Reich entzogen, das es widder darzu gebracht und das was decretirt ins werck gesetzt etc.

---

<sup>m</sup> etc.] KURPFALZ (fol. 72') *zusätzlich:* Causa exemptionis gehe in genere hin, aber in puncto executionis finden sich die stritt super pertinentiis, ob eben Mattikoven und anders etc. zugehörig etc.

<sup>3</sup>Nr. 59.

<sup>4</sup>Fernando Álvarez de Toledo y Pimentel, 3. Hg. von Alba (1507–1582; DHE I, 85–89), von 1567 bis 1573 Statthalter der Niederlande, versuchte mit brutaler Gewalt, den antispansischen Aufstand zu unterdrücken.

<sup>5</sup>Gemeint ist wahrscheinlich das Ständedekret vom 30.11.1570, das in Kop. in GStA PK Berlin, I. HA Geheimer Rat, Rep. 10, Nr. LI Fasz. B, 1 unfol. Blatt, überliefert ist; vgl. Anm. 5 bei Nr. 59.

<sup>6</sup>Luís de Requesens y Zúñiga (1528–1576; DHE III, 461 f.), seit Oktober 1573 Nachfolger des Hg. von Alba als Statthalter der Niederlande.

<sup>7</sup>Gemeint ist wahrscheinlich die Mission der ksl. Räte Dr. Johann Hegenmüller und Friedrich von Flersheim im Sommer 1571; vgl. Anm. 8 bei Nr. 17.

<sup>n</sup> gewust] KURPFALZ (fol. 73) *zusätzlich:* man solt die zuvor anzeigen, warüber man deliberiren wolt; kont man druff votiren; weiß nichts anzuzeigen wie auch im vorigen fall.

*Brandenburg*: Helt auch dafür, das die ksl. Mt. zuersuchen, das entweder durch vorschrifften oder schickungen oder andere mittell die sachen also vorgenommen, damit das, was dem Reich entzogen, widerumb darzu gebracht etc.

*Mainz*<sup>o</sup>: Helt auch dafür, das mit der witwen mitleiden und des Reichs zustandt in acht zuhaben, denn Batenburgk ane mittell zum Reich gehörigk. Darumb achtet er gleichsfaß, das sich kegen der ksl. Mt. zuerkleren, das es ire Mt. bei dem gubernator dahin wolten richten, das die fraw restituiret und dem Reich nichts entzogen werde etc.

---

<sup>o</sup> *Mainz*] KURPFALZ (fol. 73') *zusätzlich vor dem Folgenden*: Zu mentzischer cantzley entschuldigung vermeldet er, dz gleich wol die ding abgeschrieben und weyter direction sey nicht breuchlich; leßts bey Colns genommen bedacht pleyben.

### *Abkürzungen*

---

Anm. = Anmerkung  
DHE = Diccionario de Historia de España  
Dr. = Doktor  
Fasz. = Faszikel  
Frh. = Freiherr  
GStA PK = Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz  
Gf. = Graf  
HA = Hauptabteilung  
Hft. = Herrschaft  
Hg. = Herzog  
Kff. = Kurfürst  
Kop. = Kopie  
Mt. = Majestät  
Nr. = Nummer  
RKG = Reichskammergericht  
Rep. = Repertorium  
fol. = Folio  
kfl. = kurfürstlich  
ksl. = kaiserlich  
unfol. = unfoliiert

### *Literatur*

---

DHE  
SCHNEIDT